

an vielen Punkten mit den Persern zu kämpfen hatte und sich überall nach Bundesgenossen umsah, mochte froh sein, daß er die Juden von seinen Feinden abzog und sie in deren Feinde verwandelte. Das scheint mir die einzig mögliche Lösung zu sein, welche sämmtlichen Berichten über dieses Faktum gerecht wird.

9.

Frühestes Vorkommen der Juden in Spanien und Frankreich.

Von den gehäuften Notizen, die man herangezogen hat, um das frühe Vorkommen der Juden auf der pyrenäischen Halbinsel zu beweisen, haben nur wenige Beweiskraft. In Leviticus Rabba (c. 69) deutet R' Meir „das Land der Gefangenschaft“ auf Gallien und Spanien: ר' מאיר דריש וורעך כארץ שביה. מגליה ואספמיה. Indessen da Niemand für die Lesart ר' מאיר bürgen kann, so kann man streng genommen nicht beweisen, daß Juden in der Mitte des zweiten Jahrhunderts in diesen beiden Ländern bereits angesiedelt waren. Die übrigen Stellen, wo im Talmud oder Midrasch אספמיה vorkommt, beweisen für die Sache gar nichts. Denn entweder das Wort bezeichnet die weiteste Entfernung des Continents, gewissermaßen das finis terrae, oder es ist corrumpt aus אפמיה = Apamea in Syrien oder Chaldäa. Der Beweis von der Notiz aus dem Talmud, daß ein Exilarch R' Isaaq von קורטובא nach אספמיה gereist und dort gestorben ist, und man in Babylonien über die Identität der Person verhandelt hat, beweist nur die logische Beschränktheit desjenigen, der ihn zuerst aufgestellt: יצחק ריש גלויחא — הוה קאמיל מקורטובא לאספמיה ושכיב שלחו מהחם מי — (Jebamot 115b). Wie kommt ein babylonischer Exilarch nach Spanien? Und was soll das bedeuten: Er reiste von Cordova nach Spanien? Und wie hat man über den Befund des Verstorbenen in Spanien ein Verhör in Babylonien aufnehmen können? Hier, wie an mehreren Stellen, haben spanische Copisten, die bei קורטובא an die ehemalige spanische Hauptstadt Cordova erinnern wurden, aus אספמיה gemacht אפמיה. Der babylonische Exilarch ist nicht von Cordova nach Spanien, sondern von Corduene (in dem kardu-chischen Gebirge) nach Apamea in Mesene oder Südbabylonien gereist und dort gestorben.

Es bleiben also nur drei, allerdings nicht sehr kräftige Beweise für den frühesten Aufenthalt der Juden in Spanien. Der Apostel Paulus schrieb an die judenchristliche Gemeinde von Rom von Korinth aus: er werde auf seiner Reise nach Spanien auch zu ihnen kommen (Römerbrief 15, 24, 28): *ὡς εἰν πορεύωμαι εἰς τὴν Σπανίαν, ἐλεύσομαι πρὸς ὑμᾶς ἀπελεύσομαι δὲ ὑμῶν εἰς τὴν Σπανίαν.* Es muß also, wenn der Brief nicht paulinisch ist, damals bereits jüdische Gemeinden in Spanien gegeben haben. Denn Paulus reiste nur dahin, wo Juden wohnten oder, was auf dasselbe hinausläuft, wo unter den Heiden das Judenthum durch das Medium der Juden bereits einigermaßen bekannt war, und wo er Anknüpfungspunkte für seine Heilslehre, die er auf Abraham zurückführte, zu finden hoffte. Daraus würde folgen, daß schon im Anfang der christlichen Zeit Juden in Spanien ansässig waren. Den zweiten Beweis liefert das Targum zu den Propheten, das zwischen 330—600 verfaßt wurde. Es erklärt nämlich „die Verbannten Jerusalems in Sepharad“ durch „die Verbannten in Spanien“ *גלות ירושלם די באספמיה* (zu Obadiah B. 20). Endlich der Dritte aus dem Seder Olam Sutta (verfaßt um 806), welches berichtet, daß Vespasian

viele Israeliten nach Spanien verbannt hat: בא אספסנים והחריב הבית והגלה את ישראל (ובתים הרבה סבית דוד ויהודה) לאספסין. Die eingeklammerten Worte sind wohl als Zusatz eines spanischen Copisten zu betrachten, der dadurch die Abstammung jüdisch-spanischer Familien vom Hause David's begründen wollte (vergl. darüber Rapoport Erech Millin S. 156 ff.). Aus kirchengeschichtlichen Notizen erfahren wir, daß zur Zeit des illiberitanischen Concils (vor 320) Juden in Südspanien schon vorhanden waren und Einfluß auf die christliche Bevölkerung übten, so daß das Concil sich veranlaßt sah, zu warnen: professores (terrae) non pateantur fructus suos quos a Deo percipiant, cum gratiarum actione a Judaeis benedici. — Ueber den frühen Aufenthalt der Juden in Gallien haben wir keine Spur. Denn der Bericht, daß N' Akiba in גליא war: עקיבא כשהלכתו לגליא: אמר ר' אביר, darf nicht als das eigentliche Gallien, sondern als Gallien in Kleinasien gefaßt werden, wie Fürst im Orient richtig verstanden hat.

10.

Das jüdisch-himjaritische Reich, die Cobba und die Kriege des Dhu-Nowas.

I.

Als zuerst aus einigen dürren historischen Notizen das Factum aufgestellt wurde, in Südarabien haben jüdische Könige geherrscht, klang es den beschränkten Nationalisten des vorigen Jahrhunderts wie ein Ammenmärchen, das kaum die Mühe der Erforschung lohnt. Durch den unermüdlischen Orientalisten Pocock gewann das Factum mehr historische Consistenz, aber es zerrann wieder in der Luft chronologischer Unbestimmtheit. Pocock versetzte nämlich die Befehung des jüdisch-himjaritischen Königs, — auf eine schlechte arabische Quelle vertrauend — sieben Jahrhunderte vor Mohammed, also um 130—80 der vorchristl. Zeit, etwa in die Epoche der Hasmonäer. Der geniale Sylvestre de Sacy, der Begründer einer wissenschaftlichen Richtung in der arabischen Literaturgeschichte, hat in seiner gelehrten Abhandlung: *mémoire sur divers événements de l'histoire des Arabes avant Mahomet* (*mémoire de l'académie des inscriptions* T. 48 p. 484—763) mehr Licht über dieses interessante Factum verbreitet, reiche Quellen dafür zugänglich gemacht und es dem historischen Gesichtskreise näher gerückt. De Sacy hat von den sieben Jahrhunderten drei eliminirt und die Begebenheit um 220—238 der christl. Zeit versetzt, in die Zeit des Sturzes des Partherreiches. Aber auch dieses chronologische Datum ist viel zu hoch angesetzt. Denn dann müßte das jüdisch-himjaritische Reich bis zu dessen Untergang unter dem letzten König Dhu-Nowas (beiläufig im Anfang des 6. Jahrhunderts) drei Jahrhunderte bestanden haben. Aber dann müßten wir mehr Nachrichten in den jüdischen Quellen darüber haben. Noch auffallender als jene Schwierigkeit, die man darin gefunden hat, daß Josephus nichts von diesem Reiche zu erzählen weiß, wenn es zur Hasmonäerzeit bestanden haben sollte, wäre es, warum die talmudischen Nachrichten Stillschweigen darüber beobachten! So ganz ohne Verkehr standen die babylonischen Juden mit der arabischen Welt keinesweges. Der Talmud weiß Manches von den Arabern unter dem Namen טַי (= טַי = Stamm Tai) zu erzählen, sogar von ihren Festeszeiten, daß sie nicht fixirt sind. N' Levi, ein Jünger R. Sochanans